

Neuer Spendefragebogen!

Auch wir nutzen jetzt den aktuellen Fragebogen der Bundesbehörde, dem Paul-Ehrlich-Institut. Die Fragen sind klarer und eindeutiger formuliert auch gibt es erklärende Texte zu den Fragen. Daher ist der Fragebogen jetzt deutlich länger, obwohl es **nur fünf zusätzliche Fragen** gibt.

Um sich mit dem neuen Fragebogen vertraut zu machen, können Sie diesen online einsehen und zur Information auf unserer Website [herunterladen](#). Trotzdem muss der Spendefragebogen weiter vor Ort bei der Blutspende ausgefüllt werden! Sie müssen sich unmittelbar vor dem Blutspenden mit den Fragen auseinandersetzen und diese wahrheitsgemäß beantworten. Auch wenn das Ausfüllen zuhause vielleicht Zeit bei der Anmeldung spart, es ist Teil des vorgeschriebenen Sicherheitskonzeptes den Fragebogen erst direkt vor der Blutspende auszufüllen.

Wir können uns vorstellen, dass viele Spender:innen die einzelnen Fragen besser verstehen wollen und sich mehr Transparenz wünschen. Im Folgenden haben wir deshalb die Fragen aus dem Bogen noch einmal einzeln aufgeführt und kommentiert. Wir hoffen damit, die Orientierung zu erleichtern und die medizinischen Hintergründe einzelner Fragen besser verständlich machen zu können. Außerdem wollen wir so Missverständnisse und Unklarheiten aus dem Weg räumen.

Für alle Fragen gilt: Der Spendearzt:ärztin prüft und entscheidet, ob Ihre Angaben eine Blutspende ausschließen oder ob diese möglich ist.

Weiter unten finden Sie erst häufig gestellte Fragen, dann Erläuterungen zum Fragebogen. Falls Sie Fragen zu bestehenden oder Vorerkrankungen haben, wenden Sie sich gern an unsere gebührenfreie Hotline: **0800-8842566**

Es folgen häufig gestellte Fragen zu dem neuen Fragebogen:

Warum ein neuer Spenderfragebogen?

Der neue Fragebogen soll die Sicherheit weiter verbessern. Durch klare und verständliche Formulierungen, die Nutzung nicht-medizinischer Sprache und kurzer Sätze sowie eine klare Gliederung mit gruppierten Fragen soll der Bogen besser verständlich sein. Außerdem soll künftig jeder Spender in Deutschland – unabhängig von seinem Wohn- und Spendeort – den gleichen Fragebogen bekommen. In 2011/2012 wurde ein erster Entwurf dieses Fragebogens bundesweit bei über 260.000 Spendern getestet und mit dem jeweils eingesetzten alten Fragebogen verglichen. Im Ergebnis wurde der neue Fragebogen als verständlicher, vor allem aber als sicherer bewertet, und zwar sowohl für die Patienten, die mit Blutspenden behandelt werden müssen als auch für die Spendewilligen.

Wer hat sich diesen Fragebogen ausgedacht?

Der Fragebogen ist kein Fragebogen des Blutspendedienstes Hamburg. Er wurde vom Arbeitskreis Blut am Bundesgesundheitsministerium initiiert und schon 2010 zum bundesweiten Einsatz empfohlen. Generell muss jeder Blutspenderfragebogen, der in Deutschland eingesetzt wird, dem Paul-Ehrlich-Institut vorgelegt und von dieser Behörde für den Einsatz freigegeben werden.

Warum diese intimen Fragen zu meinem Sexualleben? Das geht niemanden etwas an!

Wir wollen keinem Spender zu nahe treten, aber Infektionskrankheiten wie AIDS oder Hepatitis werden vor allem durch Sexualkontakte übertragen und auch Blutspender können sich auf diesem Wege angesteckt haben. Natürlich werden alle Blutkonserven getestet, eine sehr frische Infektion kann aber in manchen Fällen noch nicht nachgewiesen werden. Daher ist es wichtig, zusätzlich zur Testung, auch nach Infektionsrisiken zu fragen. Bitte bedenken Sie: Rein rechnerisch wird jeder zweite Mensch im Laufe seines Lebens eine Bluttransfusion benötigen. Sollte dies bei Ihnen oder einem nahen Angehörigen der Fall sein, werden Sie zu Recht erwarten, dass der entsprechende Spender ebenso sorgfältig und unmissverständlich befragt wurde wie Sie.

Warum werden überhaupt noch solche Fragen gestellt? Mein Blut wird doch getestet!

Das ist korrekt! Allerdings kann auch durch die zuverlässigste Labortestung keine 100%ige Sicherheit erreicht werden. Gerade nach sehr frischen Infektionen vergeht immer eine gewisse Zeit, bis die Infektion im Labor nachweisbar ist. Labortestung und Spenderbefragung ergänzen sich also, mit beiden Methoden zusammen ist die Sicherheit am höchsten!

Warum ist der Fragebogen so umfangreich? Das sind ja jetzt 3 Seiten!

Wenn Sie diesen Fragebogen einmal aufmerksam mit dem alten vergleichen, werden Sie feststellen, dass inhaltlich kaum etwas „hinzugekommen“ ist. Durch die einfachere Gliederung sind u. a. lediglich Inhalte aus einzelnen „alten“ Fragen in „neue“ Fragen aufgeteilt. Endlose Auflistungen wie in mancher „alten“ Frage gibt es nun nicht mehr – übrigens eines der Hauptziele des neuen Fragebogens, denn Auflistungen verleiten immer dazu, dass nur die Einleitung, nicht aber jeder einzelne Aufzählungspunkt gelesen und bewertet wird. Übrigens: Die Lesbarkeit ist durch die neue Gestaltung, entscheidend verbessert worden!

Was ist eigentlich mit dem Datenschutz? Kann ich dem Blutspendedienst Hamburg meine Angaben in dieser Form ohne Bedenken anvertrauen?

Ja natürlich! Unsere Mitarbeiter organisieren die Arbeitsabläufe vor Ort mit besonderem Augenmerk auf die Diskretion. Sie selbst sorgen zudem durch einen bewussten Umgang mit Ihrem Fragebogen für die notwendige Wahrung der Vertraulichkeit. Ihr Fragebogen selbst unterliegt den umfassenden rechtlichen Vorgaben, die sich aus dem Arzneimittelgesetz, dem Transfusionsgesetz und dem Bundesdatenschutzgesetz ergeben. Die Einhaltung dieser Vorgaben wird zudem in regelmäßigen Abständen durch die Aufsichtsbehörden der Länder überprüft!

Warum muss ich als Wiederholspender jedes Mal diesen kompletten umfangreichen Fragebogen ausfüllen? Würde für mich nicht eine kürzere Fassung reichen? Sie haben doch schon viele Informationen über mich und ich habe diese Fragen doch schon beim letzten Mal beantwortet!

Eine Frage, die uns oft gestellt wird! Der Grund hierfür ist, dass sich natürlich zwischen einzelnen Spenden die gesundheitlichen Aspekte des Einzelnen verändert haben können. Würden einzelne Fragen nicht mehr gestellt, müssten Spendewillige selbst verantworten, ob sie vielleicht einzelne, womöglich wichtige Angaben „vergessen“ haben. In welchen Abständen dann wieder die kompletten Fragen neu gestellt werden müssten, ließe sich zudem kaum entscheiden – ändert sich bei manchen jahrelang nichts, bei anderen hingegen ständig etwas! Außerdem kommen unsere Spender oft in völlig unterschiedlichen Abständen. Manche 45 x pro Jahr, manche nur alle 1-2 Jahre!

Es folgen die kommentierten Fragen aus dem neuen Spendefragebogen:

1. Fühlen Sie sich krank oder sind Sie krankgeschrieben?

1. Haben Sie heute schon gegessen und getrunken?

1. Wiegen Sie mindestens 50 kg? (eine Spende ist bei einem Körpergewicht unter 50 kg nicht möglich)

Die Fragen zum Einstieg sollen klären, ob Sie sich in einer geeigneten Verfassung für die Blutspende befinden. Spender:innen, die sich krank oder nicht fit fühlen, sollten zum eigenen Schutz von einer Spende absehen, bis sie sich besser fühlen. Allerdings schließt nicht jede Arbeitsunfähigkeit eine Blutspende aus. Im Zweifelsfall hilft eine vorherige Klärung über unsere gebührenfreie Hotline. Das Mindestgewicht von 50 kg soll sicherstellen, dass Sie auch über genügend Blut verfügen, um davon etwas abgeben zu können.

2. Hatten Sie in der letzten Woche

- **einen unkomplizierten Infekt (z. B. Schnupfen, Erkältung, Harnwegsinfekt) ohne Fieber,**
- **eine zahnärztliche Behandlung oder professionelle Zahnreinigung,**
- **eine Verletzung oder einen kleinen operativen Eingriff? und**

3. Haben Sie zurzeit eine offene Wunde, eine Hautinfektion oder einen Abszess?

Diese Fragen dienen der Klärung, ob ggf. Krankheitserreger im Blut vorhanden sein können. Bei manchen zahnärztlichen Eingriffen ist es völlig normal, dass vorübergehend Bakterien aus der Mundschleimhaut in die Blutbahn gelangen. Einem Gesunden macht das nichts aus, schließlich hat er ein funktionierendes Abwehrsystem. In einer Blutkonserve jedoch können sich Bakterien rasch vermehren und somit zu einer Bedrohung für den Empfänger werden. Das gilt auch für Verletzungen und kleinere Eingriffe, bei denen z. B. eine gestörte Wundheilung auf einen Infekt hindeuten kann.

4. Hatten Sie in den letzten 4 Wochen Durchfall, anhaltende Bauchschmerzen, Erbrechen, eine Entzündung oder Fieber?

Hier werden gesundheitliche Störungen angesprochen, deren Krankheitserreger über das gespendete Blut den Empfänger gefährden könnten.

5. Waren Sie in den letzten 4 Monaten im Krankenhaus, beim Arzt:Ärztin oder beim Heilpraktiker:in?

Hier handelt es sich um eine Sammelfrage, bei der der Arzt:Ärztin vor Ort Hinweise bekommen kann, dass er an der einen oder anderen Stelle nochmals weiter fragen muss. Jede Behandlung kann darauf hindeuten, dass Sie oder der Empfänger durch eine Blutspende Schaden nehmen könnte.

6. Haben oder hatten Sie eine oder mehrere der folgenden Erkrankungen:

- Herz- oder Gefäßerkrankung (z. B. Thrombose, Herzrhythmusstörung, Schlaganfall, Herzinfarkt),
- Nervenerkrankung (z. B. Epilepsie),
- Wiederholte Ohnmachtsanfälle,
- Erkrankung von Haut, Blut, Lunge (z. B. Asthma), Leber, Niere, Magen oder Darm,
- chronische Erkrankungen wie Allergien, Zuckerkrankheit, Alkoholkrankheit, Medikamentenmissbrauch. Tumor (z. B. Krebs)?

Mit einigen der genannten Erkrankungen dürfen Sie **kein** Blut spenden (die meisten Tumor- und Nervenerkrankungen), bei anderen ist dies möglich (z.B. Heuschnupfen). Grundsätzlich sind Blutspenden bei schweren, besonders bei chronischen Erkrankungen nicht vertretbar. So dürfen beispielsweise Menschen mit schweren Herz-Kreislaufkrankungen kein Blut spenden, da sich eine Blutspende negativ auf die Gesundheit auswirken kann. Das missbräuchliche Konsumieren von Rauschmitteln oder Medikamenten kann einen Ausschlussgrund für die Blutspende darstellen. Generell dürfen Sie vor der Spende keinen Alkohol getrunken oder andere Drogen konsumiert haben. Alle Angaben, die Sie beim Arzt/Ärztin machen unterliegen jedoch der Schweigepflicht und werden nur zwischen Ihnen und dem Arzt/Ärztin diskutiert.

Beispiel Herzinfarkt: Ein Mensch hat vor fünf Jahren einen Herzinfarkt erlitten, diesen aber mittlerweile gut überstanden. Er fühlt sich gesund und voller Tatendrang. Ein plötzlicher Blutdruckabfall als Reaktion auf den durch die Blutspende erlittenen Blutverlust kann aber akut zu einem Sauerstoffmangel am Herzmuskel führen und ggf. einen neuen Infarkt auslösen. Auch ein epileptischer Anfall kann durch eine Blutspende ausgelöst werden, wenn ein entsprechendes Risiko besteht.

Diese Fragen dienen also in allererster Linie der Erkennung von Risiken für Spender:innen, weniger für den Empfänger. In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie diese Fragen unbedingt wahrheitsgemäß beantworten, denn auch Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen!

7. Ist Ihnen schon einmal gesagt worden, dass Sie kein Blut spenden dürfen?

7. Hat es bei einer früheren Blutentnahme / Blutspende Komplikationen gegeben?

(eine Bejahung dieser beiden Fragen zieht nicht zwingend eine Rückstellung von der Spende nach sich)

7. Spenden Sie auch in anderen Blutspende-Einrichtungen?

7. Haben Sie in den letzten 6 Monaten Knochenmark oder Stammzellen gespendet?

(eine Bejahung dieser Fragen zieht nicht zwingend eine Rückstellung von der Spende nach sich)

Diese Fragen zielen darauf ab, in Erfahrung zu bringen, ob es früher bereits Gründe gegeben hat, wegen derer der Sie zurückgestellt werden musste. Die Frage nach der Spende bei anderen Blutspende-Einrichtungen soll sicherstellen, dass Blutspender:innen die notwendigen Wartezeiten zwischen den einzelnen Blutspenden einhalten. Es kommt leider immer wieder vor, dass Blutspender:innen aus fehlgeleitetem Enthusiasmus innerhalb kürzester Zeit in verschiedenen Einrichtungen spenden und ihre eigene Gesundheit gefährden. Nach Knochenmark- oder Stammzellspenden dürfen Sie frühestens nach Ablauf der Frist spenden, wenn der Empfänger sicher keine weiteren Stammzellen braucht.

8. Werden Sie in den nächsten 12 Stunden Tätigkeiten in Beruf oder Hobby ausüben, die Sie oder andere gefährden könnten (z. B. Personenbeförderung, Tätigkeit mit Absturzgefahr oder erheblicher körperlicher Belastung)?

Nach einer Blutspende können Sie sich schwach fühlen und möglicherweise für einen begrenzten Zeitraum nicht die gewohnte körperliche Leistungsfähigkeit erbringen. Oft unterschätzen Blutspender:innen auch ihr eigenes Befinden nach der Spende. Die meisten Tätigkeiten des Alltags lassen sich jedoch problemlos erledigen. Diese Frage richtet sich deshalb eher an Menschen, die im Beruf Personen befördern, schwere Maschinen bedienen oder Extremsportarten ausführen wollen. Für Freizeitsportler gilt: Am Tag / Abend nach der Blutspende möglichst keine sportliche Betätigung!

9. Nur für Frauen: Sind Sie schwanger oder stillen Sie?

(in solchen Fällen ist immer eine Rückstellung von der Spende notwendig!)

Nur für Frauen: Waren Sie jemals schwanger? Wenn ja, wann zuletzt?

(Diese Angaben benötigen wir, um entscheiden zu können, ob ggf. weiterführende Laboruntersuchungen notwendig sind. Eine Blutspende ist aber im Allgemeinen problemlos möglich)

Wenn Sie schwanger **sind**, brauchen Sie und Ihr Kind das Blut nötiger als jeder andere! Und auch während der Stillzeit sind die Reaktionen des Organismus auf plötzlichen Blutverlust unvorhersehbar.

Die Frage nach früheren Schwangerschaften (dazu gehören auch lange zurückliegende Schwangerschaften sowie Schwangerschaftsabbrüche oder Fehlgeburten) und dem Datum der letzten Schwangerschaft ermöglicht es dem Blutspendedienst, spezielle Laboruntersuchungen aus dem gespendeten Blut vorzunehmen, die der Sicherheit des Empfängers dienen. (Ausschluss von Antikörpern, die durch eine Schwangerschaft entstanden sein können und nicht der Frau, wohl aber dem Empfänger schaden können).

10. Hatten Sie in den letzten 8 Wochen Kontakt mit Infektionskranken z.B. Grippe, Masern, Corona

10. Haben Sie in den letzten 4 Monaten mit extrem gefährlichen Krankheitserregern wie z.B. Ebola gearbeitet oder sind anderweitig damit in Kontakt gekommen?

Eine Blutspende kommt frühestens nach Ablauf der Frist in Frage. Der Arzt entscheidet wie lange die Pause sein muss.

11. Hatten Sie in den letzten 8 Wochen einen Zeckenbiss?

Zecken übertragen Keime, die durch Blut übertragen werden, daher kommt eine Blutspende leider erst nach dem Ablauf der Frist in Frage.

12. Wurde bei Ihnen jemals

- **eine Leberentzündung („Gelbsucht“), z. B. Hepatitis A oder Hepatitis B festgestellt?**

Falls ja, klärt der Arzt, ob eine Blutspende möglich ist: Dauer, Verlauf, Höhe der Antikörper spielen hier eine Rolle.

- **eine Infektion mit HIV (AIDS) oder HTLV oder Hepatitis C nachgewiesen?**

(in solchen Fällen ist immer eine Rückstellung von der Spende notwendig!)

13. Hatten Sie in den letzten 4 Monaten eine Akupunktur?

(Falls ja, klärt der Arzt/Ärztin, ob eine Blutspende möglich ist)

13. Haben Sie sich in den letzten 4 Monaten tätowieren lassen oder einer anderen Maßnahme unterzogen, die Haut oder Schleimhaut verletzt wie Ohrlochstechen, Piercing, Implantationen, Cutting, Branding, permanentes Makeup?

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf der genannten Frist nicht möglich)

Manche dieser Maßnahmen gehen leider mit einem gewissen Infektionsrisiko einher z. B. durch unzureichend sterilisiertes Material. Besonders die infektiöse Gelbsucht (Hepatitis) kann so übertragen werden. Zwar ist dies nicht sehr häufig, aber sicher ist sicher. Eine Dauersperrung ist nicht erforderlich, aber ein zeitlicher Abstand von vier Monaten, damit eine eventuelle Infektion im Labor auch sicher erkannt werden kann, muss eingehalten werden).

14. Haben Sie in den letzten 4 Monaten mit einer Person in einem Haushalt gelebt, bei der eine Leberentzündung (Hepatitis) festgestellt wurde?

Wenn Sie diese Frage mit „ja“ beantworten, schließt Sie das nicht grundsätzlich von der Spende aus. Der Arzt/Ärztin vor Ort wird jedoch nach Einzelheiten fragen, um mögliche Infektionsrisiken besser erkennen zu können.

15. Sind Sie in den letzten 4 Monaten in Berührung mit Blut einer anderen Person gekommen, z. B. über die Schleimhaut (auch Auge) oder durch eine Verletzung mit einem Instrument (z. B. Injektionsnadel)?

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf der genannten Frist nicht möglich)

Dies geht leider mit einem gewissen Infektionsrisiko einher z. B. durch unzureichend sterilisiertes Material. Besonders die infektiöse Gelbsucht (Hepatitis) kann so übertragen werden. Zwar ist dies nicht sehr häufig, aber sicher ist sicher. Eine Dauersperrung ist nicht erforderlich, aber ein zeitlicher Abstand von vier Monaten, damit eine eventuelle Infektion im Labor auch sicher erkannt werden kann, muss eingehalten werden).

16. Haben Sie jemals eine Blutübertragung (rote Blutkörperchen, Blutplättchen, Blutplasma – auch Eigenblut) erhalten?

(Falls Sie eine Fremdbluttransfusion innerhalb der letzten 4 Monate erhalten haben, ist eine Blutspende leider nicht möglich, nach Ablauf dieser Zeit hingegen schon)

Wenn Sie Blutübertragungen bekommen haben, ist es nicht auszuschließen, dass Sie Antikörper gegen Blutgruppeneigenschaften des Spendeblutes entwickelt haben. Das schadet Ihnen zwar nicht, muss aber bei der Übertragung von Blut berücksichtigt werden, daher wird in solchen Fällen eine spezielle Diagnostik im Labor veranlasst.

17. Hatten Sie in den letzten 4 Monaten eine Operation, eine Gewebetransplantation, eine Endoskopie (z. B. Magen-, Blasen-, Darm- oder Gelenkspiegelung), eine Katheteranwendung oder wurde Ihnen Gewebe entnommen (Biopsie)?

Manche Operationen weisen auf Grundkrankheiten hin, mit denen eine Spende zu Ihrem Schutz nicht möglich ist. Manche Eingriffe hingegen können Infektionsrisiken bergen ähnlich der Akupunktur oder der Tätowierung, können also auch ein Risiko für den Transfusionsempfänger bergen. Eine Gewebeentnahme kann auf eine Tumorerkrankung hinweisen. Auch in solchen Fällen ist eine Spende bis zum Ausschluss einer bösartigen Erkrankung nicht möglich.

Über den Sexualverkehr können Infektionen, wie z. B. HIV oder Hepatitis, übertragen werden. Direkt nach der Ansteckung mit HIV und / oder Hepatitis kann ein Spender:in ohne es zu wissen infiziert sein und durch sein Blut den Empfänger der Spende anstecken. Leider können Labortests eine Infektion zum Teil erst bis zu 4

Monate nach der Ansteckung nachweisen. Daher schützen Sie mit Ihrer ehrlichen Antwort die Empfänger Ihrer Spende.

Zu Frage 18-21:

Viele Menschen haben bei diesen Fragen die erste Empfindung, dass solche intimen Details niemanden etwas angehen. Diese Einschätzung ist weit verbreitet, aber nicht zutreffend. Infektionskrankheiten wie AIDS oder Hepatitis werden vor allem durch Sexualkontakte übertragen und auch Blutspender:innen können sich auf diesem Wege angesteckt haben. Manche Spender:innen wissen gar nicht, wie sie selbst infiziert werden können oder welches die konkreten Risiken sind. Daher ist es unbedingt notwendig, im Rahmen der ärztlichen Zulassung zur Spende eventuelle Risiken klar und vor allem unmissverständlich anzusprechen. Sie können sicher sein, dass Ihre Angaben zu diesen Fragen mit dem höchstmöglichen Maß an Vertraulichkeit behandelt werden. Die Empfindung, solche Fragen habe es im alten Spendefragebogen nicht gegeben, ist dabei nicht zutreffend: Bereits in der früheren Version wurden Sie gefragt, ob sie zu einer der genannten Risikogruppen gehören. Da aber die wenigsten Menschen sich ehrlich einer Risikogruppe zuordnen würden, war es notwendig, die Fragen direkter und deutlicher zu formulieren. Dass diese Fragen jetzt im Sinne der Zielsetzung von den Angesprochenen verstanden werden, zeigt, dass es notwendig war, diese Themen direkter und offener anzusprechen, als dies bisher der Fall war. Die Blutspendeeinrichtungen in Deutschland sind sich bewusst, dass diese Fragen manchem Menschen unangenehm sein können. Doch auch hier gilt das Motto "Sicher ist sicher". Natürlich werden alle Blutkonserven getestet, eine sehr frische Infektion kann aber in manchen Fällen erst einige Wochen nach der Infektion nachgewiesen werden. Daher ist es von größter Bedeutung, zusätzlich zur Testung, auch nach Risiken für sexuell übertragbare Infektionskrankheiten zu fragen. Bitte bedenken Sie: Rein rechnerisch wird jeder zweite Mensch im Laufe seines Lebens eine Bluttransfusion benötigen. Sollte dies bei Ihnen oder einem nahen Angehörigen der Fall sein, werden Sie zu Recht erwarten, dass der entsprechende Spender:in ebenso sorgfältig und unmissverständlich befragt wurde wie Sie.

18. Hatten Sie in den letzten 12 Monaten Sexualverkehr mit mehr als 3 Partnern oder Sexualverkehr für den Sie Geld oder andere Leistungen (Unterkunft, Drogen) erhalten haben?

(hier erfolgt eine Prüfung durch den Arzt:Ärztin, ob Ihre Angaben eine Blutspende ausschließen oder ob und wann sie möglich ist)

19. Hatten Sie in den letzten 4 Monaten Sexualverkehr

- **außerhalb einer festen Partnerschaft?**
- **oder mit einer Person, die mit AIDS oder Hepatitis (Gelbsucht) infiziert ist?**
- **oder mit einer Person, die im Ausland geboren ist, oder mehr als 6 Monate dort gelebt hat?**
- **oder für den Sie mit Geld oder anderen Leistungen (Unterkunft, Drogen) bezahlt haben?**

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf der genannten Frist nicht möglich)

Die Frage nach einem Sexualpartner aus dem Ausland soll helfen, Infektionsrisiken zu erkennen, da in einigen Ländern der Welt z.B. Hepatitis und HIV wesentlich häufiger sind als in anderen. Die Frage einer Rückstellung hängt daher vom Herkunftsland und dem Zeitpunkt der Einreise ab.

20. Nur für Frauen: Hatten Sie in den letzten 4 Monaten Sexualverkehr mit einem bisexuellen Mann? ja nein

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf der genannten Frist nicht möglich)

21. Nur für Männer: Hatten Sie schon einmal Sexualverkehr mit einem anderen Mann?

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf von 12 Monaten nicht möglich)

22. Haben Sie schon einmal Drogen gespritzt oder geschnupft oder auf anderen Wegen zu sich genommen?

Bei Drogenkonsum gibt es verschiedene Risiken: Intravenöser Drogenkonsum kann Infektionsrisiken bergen, andere Drogen können z. B. mit Persönlichkeitsveränderungen einhergehen. Wenn Sie Drogen gespritzt haben, dürfen Sie leider nicht spenden. Eine Entscheidung über die Blutspende für andere Aufnahmewege hängt davon ab, was, wann und wie konsumiert wurde und ob Wirkungen oder Auswirkungen erkennbar sind oder nicht. Die letzte Entscheidung darüber trifft der Arzt:Ärztin vor Ort.

23. Waren Sie innerhalb der letzten 4 Monate in Haft?

(Falls ja ist eine Blutspende bis zum Ablauf der genannten Frist nicht möglich)

Bei Unterbringung in Sammelunterkünften wie Haftanstalten kann das Risiko für den Erwerb von durch Blut übertragbaren Infektionskrankheiten erhöht sein. Daher gilt in solchen Fällen eine Rückstellungsfrist von vier Monaten nach Haftentlassung.

24. Haben Sie in den letzten 4 Monaten Spritzen erhalten, die nicht vom Arzt verschrieben wurden (z. B. Muskelaufbaupräparate)?

Die Verwendung von Spritzen, die nicht vom Arzt/Ärztin verschrieben wurden, ist missbräuchlich. Da solche Präparate (vor allem Muskelaufbaupräparate) häufig aus dubiosen Quellen stammen, ist deren Qualität und damit die Auswirkung auf den Gesundheitszustand dessen, der sie einnimmt, nicht sicher zu beurteilen. Hier spielt der Schutz von Spender:innen eine ebenso große Rolle wie der Schutz von Patienten!

25. Haben Sie jemals Frischzellen, bzw. Gewebe (Transplantate) oder Gewebeextrakte von Tieren erhalten?

25. Sind Sie in den letzten 12 Monaten nach Tierkontakt gegen Tollwut geimpft worden?

25. Erhielten Sie in den letzten 12 Monaten tierisches Serum (z. B. gegen Schlangenbisse)?

Bei diesen Fragen gilt es zu erkennen, ob mit dem verwendeten Präparat spezielle Infektionsrisiken einhergehen.

26. Sind Sie außerhalb Europas geboren?

26. Haben Sie jemals länger als 6 Monate außerhalb Europas gelebt? Wenn ja, wo? Wann?

26. Waren Sie in den letzten 6 Monaten, auch kurzfristig, im Ausland?

Dies sind komplexe Fragen, deren Bewertung einer sorgfältigen Prüfung bedarf. Hintergrund für die Fragen ist, dass manche Infektionskrankheiten in bestimmten Regionen der Welt häufiger auftreten als in anderen. Ist z. B. jemand in einem Land aufgewachsen, in dem die Malaria vorkommt, muss vor einer Zulassung geprüft werden, ob eine Malariainfektion sicher ausgeschlossen werden kann, denn auch eine Malaria kann durch Blut übertragen werden. Aber auch manche Tropenkrankheiten erreichen zunehmend beliebte Ferienregionen der mitteleuropäischen Bevölkerung. So kommt z. B. seit einigen Jahren das sogenannte West Nil-Virus in manchen Urlaubsregionen Süd- und Südosteuropas vor. Über die jeweils notwendige Rückstellungsdauer informiert Sie der Arzt/Ärztin vor Ort.

27. Wurde bei Ihnen jemals eine Malaria festgestellt?

27. Haben oder hatten Sie eine Tuberkulose, Osteomyelitis, Syphilis, Rheumatisches Fieber, Toxoplasmose, Salmonelleninfektion (Typhus- oder Paratyphus), Q-Fieber? Kommentar siehe Frage 26.

28. Wurde bei Ihnen jemals eine der folgenden seltenen Erkrankungen festgestellt: Chagas-Krankheit (Trypanosomiasis), Brucellose, Babesiose, Leishmaniose, Lepra, Melioidose, Rückfallfieber, Hasenpest (Tularämie), Fleckfieber oder andere Rickettsiosen? Kommentar siehe Frage 26 zu Auslandsaufenthalten

29. Haben Sie innerhalb der letzten 4 Wochen Tabletten o. a. Medikamente eingenommen, wie z. B. Antibiotika, Schmerzmittel (auch Aspirin, ASS), Mittel gegen Bluthochdruck oder andere?

Bei Arzneimittelaufnahme muss immer geprüft werden, ob a) die Erkrankung selbst, der die Einnahme zugrunde liegt, eine Gefährdung für Sie oder Empfänger darstellt oder b) das Arzneimittel oder dessen Abbauprodukte ausgelöst durch eine Blutspende schädliche Nebenwirkungen bei Ihnen hervorrufen oder unerwünschte Wirkungen auf den Transfusionsempfänger ausüben kann.

Beispiele:

Die Einnahme eines Antibiotikums weist darauf hin, dass der/die Spendewillige vor kurzer Zeit einen bakteriellen Infekt gehabt hat (Empfängerschutz!)

Die Einnahme bestimmter Herzmedikamente weist darauf hin, dass der/die Spendewillige durch einen Blutdruckabfall anlässlich einer Blutspende ggf. Schaden nehmen könnte (Spenderschutz!)

Manche Medikamente z. B. gegen Akne oder Haarausfall können Missbildungen bei Ungeborenen auslösen, wenn zum Beispiel eine Schwangere mit der betreffenden Blutspende versorgt würde.

30. Haben Sie jemals Tabletten zur Behandlung von Schuppenflechte oder schwerer Akne eingenommen (z. B. Tigason®, Neo-Tigason®, Roaccutan®)? Diese Medikamente können Missbildungen bei Ungeborenen auslösen, wenn zum Beispiel eine Schwangere mit der betreffenden Blutspende versorgt würde.

31. Wurden Sie in den letzten 4 Wochen geimpft?

Unterschiedliche Impfungen ziehen unterschiedliche Rückstellungsfristen nach sich. Manche Impfungen (z. B. Gelbfieber) sind sog. „Lebendimpfstoffe“. Rückstände des Impfstoffs können Patienten mit unzureichender Immunabwehr durchaus schaden. Andere Impfungen wie z. B. die Grippeimpfung wiederum sind „Totimpfstoffe“, die keiner Einschränkung unterliegen.

32. Wurde bei Ihnen oder einem Ihrer Blutsverwandten die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit oder eine ähnliche Erkrankung festgestellt oder bestand jemals ein Verdacht auf eine dieser Erkrankungen?

Bei manchen seltenen Erkrankungen kann die Wissenschaft bis heute nicht mit Bestimmtheit ausschließen, dass sie durch Blut von Mensch zu Mensch übertragbar sind. Sicher ist sicher!

33. Wurden Sie vor 1993 mit Hormonen der Hirnanhangdrüse, z. B. wegen Wachstumsstörungen, Unfruchtbarkeit, Endometriose behandelt?

33. Haben Sie jemals Hornhaut -, Hirnhaut - oder andere Transplantate erhalten?

Der Kommentar der Frage 32 gilt auch für die hier genannten Medikamente / Transplantate.

34. und 35. Haben Sie sich in der Zeit zwischen dem 01.01.1980 und 31.12.1996 insgesamt länger als 6 Monate im Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland aufgehalten?

Sind Sie im Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland nach dem 01.01.1980 operiert worden oder haben Sie dort eine Blutübertragung (rote Blutkörperchen, Blutplättchen, Blutplasma) erhalten?

(Falls ja ist eine Blutspende leider nicht möglich)

Auch hier kann die Wissenschaft bis heute nicht mit Bestimmtheit ausschließen, dass eine Erkrankung durch Blut von Mensch zu Mensch übertragbar ist.